

Anten

1

Das Andenken
Seines besten und redlichsten Vaters,

des

Hochwohllehrwürdigen und Hochwohlgelahrten Herrn,

H e r r n

M. Johann August
S i e d e l,

bestverdienten Pastoris zu Belgern, und Adjuncti

der Torgauischen Eborie,

welcher

nach dem verborgenen Rathe Gottes, den 26sten December 1774.

seinen Lauf auf Erden vollendete,

beweinet und verehret, von seinem ältesten Sohne,

und letztern Collegen,

M. Johann August Siedel,

Diaconis zu Belgern,

Leipzig,

gedruckt mit Breitkopfschen Schriften.



Vergebens such ich Trost, und Ruhe für mein Herz,
Noch theänt mein Aug um Jhn, noch süß ich meinen Schmerz. —
Doch fließt nur immerhin dem Redlichsten zu Ehren,
Die Stimme der Natur rechtfertigt euch, ihr Jähren.
Zu groß ist mein Verlust! Mein Vater ist nicht mehr!
Mein Vater — Gott! Wer war so gut, so treu wie Er?
Wie könnt ich, ich sein Sohn, wie könnt ich Jhn vergessen?
Nicht mehr sein redlich Herz, das gute Herz ermessen,
Das stets so väterlich für mich gesorgt, gewacht,
Und auf mein wahres Wohl, von Kindheit an, gedacht?
Nicht mehr aus Dankbarkeit mit den geliebten Meinen
Um Jhn den Redlichsten, den besten Vater, weinen?
Wie könnt ich dieses thun? — Könn' ichs, wär ich dann werth
Des Vaters, den man noch so liebt, so schätzt, so ehret?
D fließt nur immerhin, ihr dankbar frommen Jähren,
Ihr Zeugen meines Grams, fließt immer Jhn zu Ehren.
Euch macht mir die Natur, die Dankbarkeit zur Pflicht,
Und die Religion, auch die verwirft euch nicht.

Sein letzter Wunsch für mich, war, mich versorgt zu sehn.
Gott hörte diesen Wunsch, und sprach: Es soll geschehn.
Er rief mich, seinen Sohn — nie håt Er dies gedacht, —
Zur Heerde hin, für die Er selbst so lang gewacht.
Wie ward Sein Herz gerührt! Dankbar warf Er Sich nieder
Vor seinen Gott, und sang Jhm seine frohen Lieder.

Die Freudenthräne flos, die auch den Christen ehret,
 „Sohn, sprach Er da zu mir, sieh' mein Wunsch ist erhört.
 „Komm, laß uns nun vereint, die Herde Christi weiden,
 „Die Last des Amtes ist schwer, doch nie ganz ohne Freuden.
 „Sey deinem Herrn nur treu. Wer treu und redlich ist,
 „Dem wird die schwerste Last, erleichtert, und verlust.
 „Mein Rath, und mein Gebeth soll stets dich unterstützen,
 „Als Vater, und als Freund, will ich auch dir hier nähen
 „Dann wollen wir vereint zwey treue Hirten seyn,
 „Die sich ganz Ihrem Amt, und Ihrer Herde weihn.“

O Gott! Wie sehr ward nicht mein dankbar Herz gerührt!
 Wie freudig gab es dir den Ruhm, der dir gebührt,
 Da mich der Redliche in seine Arme schloß,
 Und Thränen vor dem Herrn, und über mir vergoß!
 Wie glücklich war ich nicht! Gott, sprach ich: deine Güte
 Vergesse nie mein Herz. Du hast die fromme Bitte
 Des Redlichsten für mich, und für mein Glück erhört,
 Und Ihm noch mehr, als Er von dir erbath, gewährt;
 Wie treulich will ich nun die Bürde mit Ihm theilen,
 Und seines Amtes Last Ihm zu erleichtern, eilen!
 Sein Alter naht heran. Wie sehr will ich mich freun,
 Im Alter einst sein Trost, und Mitgehülff zu seyn!
 Vergelten will ich nun, aus redlichem Gemüthe,
 So dacht ich bey mir selbst, Ihm alle seine Güte.
 Bedarf ich weisen Rath, so eil ich zu Ihm hin,
 Ich weiß, daß ich Ihm da gewiß willkommen bin,
 Wie wollen wir vereint das Wort des Herrn studieren,
 Und unsre Herde hin auf fette Weide führen,
 Und dann uns innig freun, wenn Gott uns dies gewährt,
 Daß eine Seel erwacht, und sich zu Ihm bekehrt!

So dacht ich bey mir selbst und sah in späte Zeiten
 Sich meiner Tage Glück, vom Herrn beschickt, verbreiten.
 Allein, verborgner Gott! vergebens dacht ich so,
 Nur einen Augenblick ward ich des Glückes froh.
 Du sprachst zu deinem Knecht: Dein Lauf ist nun vollendet,
 Dein Sorgen, deine Müh, dein Wachen sey geendet.

Komm, treuer Diener komm, geh ein zu deiner Ruh,
Empfange deinen Lohn, schließ deine Augen zu.

Erquickung wartet dein. Mit Herrlichkeit umgeben,

Sollst du nun ungekränkt in lauter Wonne leben.

So sprachst du, großer Gott! — Auf deinen Wink bereit,

Gieng Er, der treue Knecht, zu seiner Herrlichkeit,

Und sahe noch einmal, im letzten Augenblicke,

Auf mich, den Weinenden, mitleidensvoll, zurücke.

O Gott! dir ist mein Schreck, dir ist mein Schmerz bekannt,
Den in dem Augenblick mein kindlich Herz empfand.

Auf einmal sank sie hin die Hoffnung meines Lebens,

Was ich gewünscht, gedacht, dies alles war vergebens.

O du verborgner Gott! Dein Rath ist wunderbar,

Ganz anders dachtest du, als meine Hoffnung war.

Doch wie? Ist nicht dein Rath auch herrlich, gut, und weise?

Ja, Herr, so gib mir Kraft, daß ich ihn kindlich preise,

Und wenn mein Auge noch um meinen Vater thrännt,

Daß dann mein kindlich Herz auch christlich klagt, und stöhnt.

Und Gott, der du so oft, nach deiner Huld und Güte

Mein Flehn erhört hast, erhöhr noch diese Bitte:

Laß meines Vaters Geist und Segen auf mir ruhn.

Dann werd ich glücklich seyn, und meine Pflichten thun.

Und Belgern, das Er stets geliebet und geschätzet,

Sey dieser sein Verlust durch einen Mann ersetzt,

Der, seiner Pflicht getreu; in deinen Wegen geht,

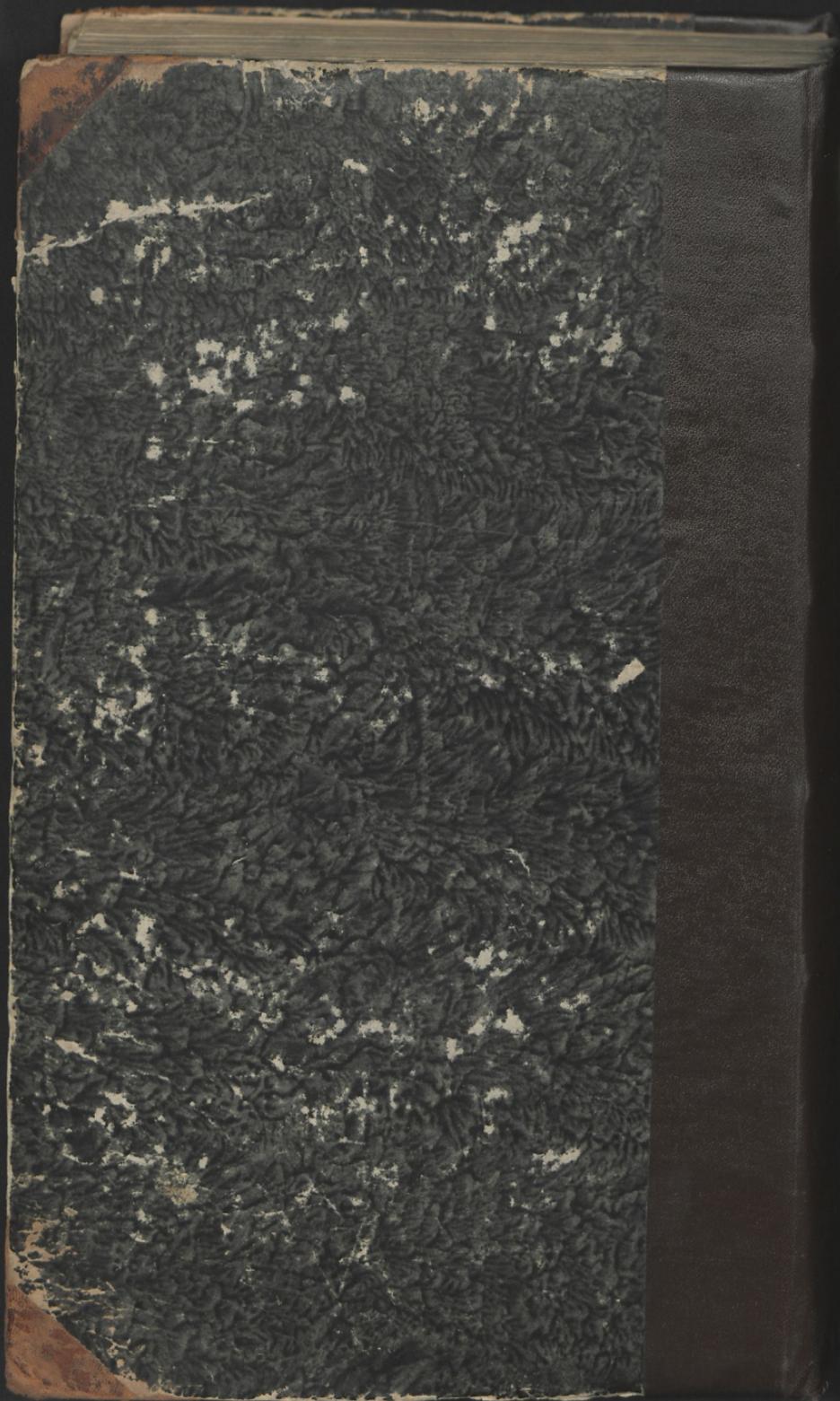
Und Belgern Heil und Glück, wie Er, von dir ersieht.



78 M 399

(x2258744)

10/1



Das Andenken
Seines besten und redlichsten Vaters,

des

Hochwohllehrwürdigen und Hochwohlgelahrten Herrn,

H e r r n

M. Johann August
S i e d e l,

bestverdienten Pastoris zu Belgern, und Adjuncti
der Torgauschen Eshorie,

welcher

nach dem verborgenen Rathe Gottes, den 26ten December 1774.

seinen Lauf auf Erden vollendete,

beweinet und verehret, von seinem ältesten Sohne,

und letztem Collegen,

M. Johann August Siedel,

Diaconus zu Belgern, ~~_____~~

Leipzig,

gedruckt mit Dreieckspfeilschen Schriften.

AK

